

"Wie Leid  
mir dies nicht  
hört immer,"

"wiederholte  
Sie sind sehr  
gescheit genug,  
mit der Absicht  
ihre Mutter zu  
jetzt allein zu

den vor Scham,  
sie.

bedarf keiner  
ich mich nicht

ihre Fassung

et mir wirklich  
Aber es ist  
ein, Vivien!"  
chen — Miss

für sich. "Ich  
n Sieg schließ-

ien mit noch  
Gattin erfüllt,  
er in gewissem

der Not.  
dem Arm be-  
ia Moritz geb.  
enstrafkammer  
von Braun-  
a, da sie einer  
atte, weil sie  
uhigte sie ihr  
en Nahrung.  
reiten werden.  
Brillantring  
haben. Die  
sie aus, daß  
anne. Nun  
mittellos in  
h Berlin ge-  
Braunschweig  
Sie hätte sich  
und obdach-  
nach Braun-  
te Zeit und  
chter hatten  
ihre Porte-  
el Geld ein,  
mat antreten

leitig  
urde vom  
na entdeckt.  
geräumigen,  
versehenen  
nung muß  
denn durch  
ständigung  
fehlchenpaar  
Junge mit  
schreden der  
Rothfleckchen  
nicht durch  
oder über  
enen weiter  
das Wachs-  
ung. Rückuck  
tagausseher  
chnitte aus

ringen.  
Sie werden  
aus ist das  
Kaufmann:  
e, der her-  
ste, bedeu-  
Da können  
en Grund.  
rist wurde  
präfenden  
at: "Herr  
 führe Ihre  
 Keburz?"  
r Professor  
Kandidat!  
Aber Sie,  
Antwort.

3 würdiges  
ches Leben  
d erhoben  
eschäftigte,  
gültigen  
ellung zu  
lanke.

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Südlich, Berndorf, Rieddorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marien, Riedersel, Ottmannsdorf, Willen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stengendorf, Thurn, Niedermüllen, Ruhlschnapfel und Linsheim

### Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 170.

Berufssprech-Ausgabe:  
Nr. 7.

Sonntag, den 24. Juli

Telegrammadresse:  
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierterjährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwölferstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Interessenten werben die fünfgepalteene Grundzelle mit 10, für auswärtige Interessenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil löst die zweiteilige Zeile 30 Pfennige. — Interessenten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

**Montag, den 25. Juli 1904, vorm. 10 Uhr**  
sollen im Versteigerungskloster des Königlichen Amtsgerichts hier 2 Sosa und  
**an demselben Tage nachm. 7 Uhr**  
in Schülers Restauration in Hohndorf (als Versteigerungskloster) 4  
Std. Lederstränge, 1 Matratze, 3 Rohrfähnle, 7 schwarze Handkoffer, 2 braune  
Reiseetaschen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Lichtenstein, den 22. Juli 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

#### Bekanntmachung,

die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betr.

Von dem Vorstand der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden ist in Gemäßigkeit von § 17 des Landes- gesetzes vom 18. August 1902, die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen betr., im Verzeichnis der dieser Berufsgenossenschaft angehörigen Betriebsteilnehmern in hiesiger Stadt, aus welchem die Zahl der beitragspflichtigen Steuereinheiten zu ersehen ist, nebst einer Heberolle anher gelangt und liegt zur Einsichtnahme für die Beteiligten zwei Wochen lang vom Er scheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, in hiesiger Stadtkasse aus.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen können die Betriebsteilnehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande Dresden-A, Wienerplatz 1 II Einspruch erheben.

Nach Beschluss der Genossenschaftsversammlung ist für das Jahr 1903 von jeder beitragspflichtigen Steuereinheit ein Beitrag von 4,35 Pfennig von uns zu erheben, welcher spätestens bis zum 17. August dls. Jrs. an die Königliche Bezirkssteuereinnahme Glauchau für die Genossenschaft einzuzenden ist.

Wir werden demgemäß die nach der eingangsgedachten Heberolle ausgeworfenen Beiträge, unbeschadet der 14-tägigen Auslieferfrist, von den Beteiligten einheben lassen.

Lichtenstein, am 22. Juli 1904.

Der Stadtrat.

In Vertretung:  
Götz,  
Stadtrat.

318 Ndhls.-Stämme bis 15 cm Mittensstärke	aufbereitet in den
28 : : 16/22 : :	Abteilungen 8, 10,
5 : : 23/29 : :	12, 16, 30, 39,
13 : : 8/23 : Oberstärke	40, 44, 53 und
186,70 : : Stangen bis 4 : Unterstärke	60
7680 : : 5/9 : :	
1005 : : 10/13 : :	

#### III. Mittwoch, den 3. August e.,

von vormittags 8 Uhr ab

im „Mineralbad“ zu Hohenstein-E.

47 Rmtr. Nadelholz-Brennholzette,  
33 : : Brennrollen,  
ca. 100 : : Schneidelreisig,  
5,40 Wilhdt. Laubholz-Brennreisig,  
16,50 Nadelholz,

sowie die auf den Schlägen der Abteilungen 4, 7, 20, 35 und 40 anstehenden Stöße parzellenweise versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Oberwaldenburg.

### Stockholz- und Schneidelreisig-Auktion auf Oberwaldenburger Revier.

Es sollen am

#### Mittwoch, den 27. Juli e.,

von vormittags 1/2 9 Uhr ab

in Lahl's Gasthof zu Ruhlschnapfel

die auf den Schlägen der Abt. 60 und 63 (Ruisdorfer Wald) anstehenden Stöße parzellenweise und ca. 560 Rm. Schneidelreisig von den Schlägen der Abt. 40 (Haubler), 60 und 63 (Ruisdorfer Wald) versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Oberwaldenburg.

#### Schlüßverteilung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenhändlers Arno Albin Thau in Lichtenstein soll die Schlüßverteilung erfolgen. Dazu sind 947 Mf. 08 Pf. verfügbare; zu berücksichtigen sind 55 M. 35 Pf. bevorrechtigte und 5850 M. 74 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlüßverfahren liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Lichtenstein aus.

Lichtenstein, 23. Juli 1904.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Stirz.

an einem solchen Vorgehen gegen Russland hindern würde, auch Frankreich nicht. Die Welt könnte vielmehr bei dieser Gelegenheit sehen, daß trotz der wiederholten heftigsten Umarmung der Franzosen und Russen der russisch-französische Schutzvertrag vollständig versagen würde, denn die mit zehnfacher politischer Blindheit geschlagenen Franzosen haben ja ihren famosen Vertrag mit Russland im blinden Vertrauen auf die große unbesiegbare Heeres- und Flottenmacht der Russen abgeschlossen und haben niemals daran gedacht, den Russen gegen eine dritte Macht helfen zu müssen. So kann die neue kritische Periode im russisch-japanischen Kriege ebenso zu neuen Verwicklungen als auch zu ganz neuen politischen Auflösungen und Stellungen führen.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 23. Juli. Das Gericht von einem großen Gefecht, nach welchem Russland die russische Flanke durchbrach, und Kiaochang einnahm, erhält sich noch immer. Das Fehlen jeden amtlichen Telegramms wird als ein schlechtes Zeichen aufgefaßt.

Petersburg, 25. Juli. Großfürst Michael Alexandrowitsch besichtigte gestern die russischen Kriegsschiffe im Hafen von Liebau. Ein neues amerikanisches Unterseeboot, welches in Kronstadt eingetroffen ist, wird nach einer baltischen Werft gebracht werden, wo es von Amerikanern montiert werden soll. Das Unterseeboot „Protector“ ist nach Wladivostok abgegangen. Die übrigen Unterseeboote werden vom baltischen Geschwader eskortiert.

### Ruholz-, Brennholz- und Stockholz-Auktion auf Oberwaldenburger Revier.

Es sollen

I. Freitag, den 29. Juli e.,  
von vormittags 9 Uhr ab  
im Hotel „Gewerbehaus“ zu Hohenstein-E.

#### Ein englisch-russischer Konflikt.

Die Wegnahme zweier englischen Handelsdampfschiffe wegen angeblicher Mitsführung von Kriegskontrebande durch russische Kaperschiffe im Roten Meer hat zur Absendung einer scharfen Note der englischen Regierung nach Petersburg geführt und damit die Gefahr eines Konflikts zwischen Russland und England erzeugt. England als Beherrscherin der Meere und als Besitzer und Wächter des zum Roten Meer führenden Suezkanals kann sich unmöglich die Beschlagnahme von Handels- und Postdampfern durch russische Kaperschiffe gefallen lassen, wenn diese Beschlagnahme nicht durchaus nach dem internationalen Kriegsrecht gerechtfertigt erscheint. Russland scheint aber in seinem schlimmen Argwohn, daß Japan aus den neutralen Staaten Munition, Kohlen und andere als Kriegskontrebande geltende Dinge empfangen könnte, jetzt die Durchsuchung aller das Rote Meer passierenden Handels- und Postschiffe sich zum Prinzip gemacht zu haben, denn die russischen Kaperschiffe haben ja auch deutsche, italienische, spanische und amerikanische Schiffe im Roten Meer durchsucht und zum Teil auch deren Ladung beschlagnahmt. In England ist man über dieses Vorgehen der russischen Regierung aber noch deshalb sehr erbost, weil die betreffenden russischen Schiffe keine eigentlichen Kriegsschiffe sind, sondern durch einen schlauen Kunstgriff zu Kriegs- und Kaperschiffen gemacht worden sind. Es sind Schiffe der sogenannten russischen Freiwilligen-Flotte, die aus den Häfen des Schwarzen Meeres mit der Handelsflagge durch die Dardanellen nach dem Roten Meer

gefahren sind und dann dort auf einmal die russische Kriegsflagge gehisst und ein paar Kanonen gezeigt haben. Als Kriegsschiffe hätten sie dem Londoner Vertrage entsprechend die Dardanellen entweder gar nicht oder nur mit besonderer Erlaubnis des Sultans passieren dürfen. Die Russen haben sich in diesem Falle also einmal auch als schlau und schneidig gezeigt, diese Schlaue und Schneidigkeit kann ihnen aber sehr schlecht bekommen, zumal wenn England den Zwischenfall als Anlaß dazu nimmt, dafür zu sorgen, daß nun kein russisches Kaperschiff der Freiwilligen-Flotte mehr durch die Dardanellen fährt. Daraus muß sich dann ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen Russland und England entwickeln, zumal es schon jetzt in Russland nicht an Stimmen fehlt, die England als der Begünstigung des Krieges der Japaner gegen Russland verdächtig bezeichnen. Nun, klar ist, daß England die Japaner nicht davon abzuhalten versucht hat, gegen Russland in den Krieg zu ziehen. Dies konnte aber auch von England, das mit Japan schon vor Jahren einen offenbar gegen Russland gerichteten Bündnis- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen hat, nicht erwartet werden, denn Russland ist schon seit 50 Jahren der größte Nebenbuhler Englands in bezug auf die Erwerbung Asiens. Da entsteht denn auch die große und gefährliche Frage, ob England den Konflikt mit Russland nur als einen Zwischenfall behandeln, oder ob es die Maske der scheinbar gleichgültigen Neutralität im russisch-japanischen Kriege ablegen, und seine gegnerische Stellung seinen asiatischen Interessen entsprechend zur Geltung bringen wird. Wir glauben nicht, daß irgend eine Macht England

Tokio, 23. Juli. Die Russen griffen die japanischen Vorposten bei Saikowen westlich vom Motienpah an. Ein heftiger Kampf entpann sich, der mehrere Stunden hindurch wütete. Die Russen wurden schließlich zurückgetrieben. Die Verluste der Japaner werden auf 2-300 Mann angegeben.

Tokio, 23. Juli. Ueber das Gescheit bei Raitung wird gemeldet, daß die Verluste auf japanischer Seite 423 Tote betragen. Die Verluste auf russischer Seite betragen 1000 Mann. 47 Russen wurden gefangen genommen.

London, 23. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet, eine chinesische Dschunka aus Port Arthur bestätigt, daß am 6. d. M. versehentlich das englische Schiff "Sipiang" in den Grund gebohrt worden ist.

London, 23. Juli. Die Morgenblätter verzeichnen die Meldung, daß England England tatsächlich volle Genugtuung in der Malakka-Affäre gegeben habe.

London, 23. Juli. Nach Meldungen aus Tokio wurde gestern das Wladiwostodgeschwader vor Miyato gesichtet. Es hielt Kurs auf Yokohama, wo es abends erscheinen wird. Man befürchtet, daß es mehrere amerikanische Schiffe mit für Japan bestimmten Vorräten absangen wird.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Sensationsmache. Das "Vaterland" schreibt: Eine gewisse Presse beschäftigt sich neuerdings wieder mit der ehemaligen Kronprinzessin Luise und macht sich zum Kolporteur von Klatschnachrichten, welche sie — sehr bezeichnenderweise — für ihren sächsischen Patriotismus — aus dem "Berliner Tageblatt" entlehnt, das seinerseits wieder seine Wissenschaft von einer hochstehenden Dresdner Familie, die also eine sächsische nicht zu sein braucht, empfangen haben will. Wir erkennen in diesem Vorgehen, daß sich mit einer auffälligen Regelmäßigkeit wiederholt, eine plannmäßige Heze gegen das sächsische, unser Königshaus, die darauf hinausläuft, das monarchische Gefühl, die Achtung und Liebe zu unserer Herrscherfamilie im Sachsenvolke zu untergraben, ganz abgesehen von den schweren Schäden, die dem Volksempfinden in sittlicher Beziehung durch diese "hochstehenden, einflussreichen (?) Kreise" zugefügt werden. Wir begreifen, wenn französische Zirkel die unseligen Kommissionen an unserem Hofe nur unter dem Gesichtswinkel französischer Sittentomane einzuschägen insstehen, Sie haben für deutsche Sitten, für deutsches Gefühl kein Verständnis. Wir verstehen aber nicht, wenn "hochstehende" Persönlichkeiten, die sich Deutsche nennen, ihren "Einfluß" nicht anders zu betätigen wissen, als ihre perversen Anschauungen in das Volk zu tragen. Wir beklagen die anständige Presse Sachens, die sich immer wieder dazu hergibt, in Sensation zu machen, die ihr auf dem Wege über Berlin aufgetischt wird. Sollte die Presse, sollten diese "einflussreichen" Persönlichkeiten so kurzfristig sein, um nicht beurteilen zu können, wessen Geschäfte sie besorgen? Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß diesen Zeitungsberichten Nicht-Sachsen sehr nahe stehen, deren Namen zu nennen man sich gegebenenfalls nicht scheuen wird. Diese "hochstehenden, einflussreichen Männer" scheinen auch nicht davon unterrichtet zu sein, daß die Rückkehr der Prinzessin Luise von Sachsen ein für allemal, wie jedem Wissenden bekannt, ausgeschlossen ist.

\* Gegen den bayrischen Kriegsmünster. Freiherr von Asch, der bekanntlich den Krieg hatte, dem "allmächtigen" Zentrum im Landtag fest und schneidig entgegentreten und ihm manche schwere Niederlage beibrachte, ist wieder eine regelrechte Heze im Gange und zwar weil der Minister in der Duellfrage auf dem sehr richtigen Standpunkt steht, daß gerade unter den Offizieren der Zweikampf nie gänzlich zu verhüten sein wird, so sehr man sich auch Mühe geben mag, die Fälle zu vereinzelnen. An der Heze, die eigentlich eine bayrische Angelegenheit betrifft, beteiligt sich auch mit Eifer und jesuitischem Augenverdrehen die Berliner "Germania", Beweis genug, daß es dem gesamten Klerikalismus eine Herzenssache ist, den General v. Asch seine Sünden gegen die schwarze Garde büßen zu lassen und ihn aus dem Ministerium hinauszuziehen.

\* Der Präsident des russischen Ministerkommittes von Witte ist am Donnerstag aus Nordrhein nach Berlin zurückgekehrt, wo er ungefähr acht Tage verweilen wird. Dieser Aufenthalt hat aber nur rein persönliche Gründe. Witte trifft nämlich in Berlin mit seiner Gemahlin zusammen. Beide werden die Zeit des Aufenthaltes dazu verwenden, um die Wohnung für ihre Tochter, Frau von Matroskin, einzurichten, deren Gatte zur russischen Botschaft in Berlin versezt ist.

### England.

\* Militärische Ehren bei Krügers Beisezung. Die englische Regierung benimmt sich in der Frage der Beisezung Krügers sehr klug. Auf eine Anfrage im Parlament erklärte Kolonial-Sekretär Lyttelton, die Regierung habe Wilner erachtet, General Hildyard zu benachrichtigen, daß die Veranstaltung militärischer Ehrenbezeugungen bei Krügers Beisezung des früheren Präsidenten Krüger die volle Genehmigung der Regierung finden würde, wenn eine solche Anerkennung der hervorragenden Stellung, die Krüger so lange innegehabt habe, für die Familie Krügers und die Buren annehmbar sei, d. h. von ihnen nicht als

eine Kränkung des Toten aufgefaßt werde. In diesem Fall solle Wilner davon absehen.

## Aus Stadt und Land.

### Lichtenstein, 23. Juli.

\* — Volksefest. Wie nehmen nochmals Gelegenheit, auf das morgen Sonntag nachmittag im herrlichen Garten des „Goldnen Helm“ stattfindende 2. Lichtensteiner Volksfest ganz besonders aufmerksam zu machen und den Besuch desselben auf das wärmste zu empfehlen. Wie schon in den letzten Nummern dss. Bl. ausgeführt, sind die Darbietungen diesmal wesentlich anders geartet wie im vergangenen Jahre, und sind so vielseitig und umfangreich, daß selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen ist. Der Festzug verspricht, wie schon angedeutet, großartig zu werden, ebenso wird das Neuerwerk verschiedenes neue bieten. Also: „Auf zum Lichtensteiner Volksfest!“

\* — Unglücksfall. Gestern abend kurz nach 12 Uhr geriet ein die äußere Zwickerstraße entlangfahrendes Geschirr von hier in der Nähe des Bierold'schen Grundstücks auf die dort lagernden Trottoirplatten. Von den 2 vorgespannten Pferden stürzte eins, aber ohne Schaden zu nehmen. Der Wagen wurde mehrfach beschädigt.

\* — Durch unbekannte Ursache scheute heute vor-mittag 1/2 Uhr auf der hiesigen Chemnitzerstraße das Herrn Gutsbesitzer Kunze in Bernsdorf gehörige Pferd und raste nach dem Markt und von da nach der Schulstraße zu, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Nur der Wagen, vor welchem das Pferd gespannt war, erlitt einige kleine Beschädigungen infolge Anpralls an eine auf dem Markt stehenden Säulen der elektrischen Leitung. In der Schulstraße wurde das Pferd von einem Handelsmann aufgehalten und das außer Ordnung geratene Geschirr wieder in gebrauchsfähigen Zustand versetzt.

\* — Die Hundstage beginnen jetzt. Sie führen ihren Namen nach dem Hundsterne, dem am südlichen Himmel am hellsten strahlenden Sterne, dem Sirius (im Sternbild des Großen Hundes), der zu gleicher Zeit wie die Sonne, am 24. Juli, in das Zeichen des Löwen tritt. Eine Bauerntugend sagt: Wenn die Sonne in den Löwen geht, die große Hitze im Land anfährt. Nicht immer bringen die Hundstage große Wärme, sehr oft auch bestehen sie uns eine längere Regenzeit. Wie wird das Wetter in diesem Sommer werden? Neben Wangel an Hitze brauchen wir uns diesmal nicht zu beklagen. Wir haben die Hundstage eigentlich schon einmal durchlebt!

\* — Der Naturfreund, der auf seinen Spaziergängen nicht artlos an allem vorübergeht, vielmehr gewohnt ist, die Augen offen zu halten, sieht bereits das Gelbwerden der Blätter verschiedener Bäume. Es gibt Bäume, deren Laub sogar schon vollständig gelb geworden ist.

Man schreibt das der Hitze und der großen Trockenheit zu. Es handelt sich aber auch meist um Bäume, die sehr früh grün wurden und deren Kräfte nun erschöpft sind. Zu den gelben gefallen sich die fallenden Blätter. Ein etwas wehmütiges Gefühl bescheicht einem da. Die Sommerpracht hat ihren Höhepunkt erreicht. Aber noch ist uns eine schöne Zeit beschieden, sie wird auch noch mehrere Wochen hindurch anhalten. Nicht überall gibt es schon gelbes Laub, im Gegenteil, von der Kurischen Neiße schreibt man, daß dort der Flieder und die Rosenanlagen in voller Blüte stehen. Auf dem Felde klingen die Szenen, die große Blüte hat begonnen. Immer dichter werden die Getreidepuppen, zum Teil geht also schon der Wind über die Stoppeln. Es sind Wochen angestrengter, harter Arbeit für die Landleute, alle Hände müssen fleißig schaffen. Von der Sonne kann man sich nicht trennen, soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben. Dieses Wort unseres Schiller paßt nirgends besser, als auf die Arbeit des Landmanns. Zu denen, die sich über die Hitze freuen, gehört der Winzer. Die Trauben machen in den Weinbergen schnelle Fortschritte und haben vielfach Erbsendice. Nur Winzer und Börsen beeinträchtigen verschiedentlich die schönen Weinansichten. Wäge es gelingen, die Schädlinge zu beseitigen, so daß man auf einen guten und reichen Herbst rechnen kann.

\* — Hauschlächter als Trichinenbauer. Das Ministerium des Innern hat in einer Verordnung ausgesprochen, daß Hauschlächter, die vor dem 1. April 1903 schon als Trichinenbauer tätig waren, auch weiterhin als solche beschäftigt werden können. Dagegen sei die Neuauflistung von Hauschlätern als Trichinenbauer unzulässig.

\* — Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf), der über 42 000 Mitglieder zählt und an seine Mitglieder bis zum heutigen Tage über 8 Millionen Mark an Sterbegeldern und Unterstützungen zahlte, hat einen Brandversicherungsverein für Mobilien gegründet, dessen Betrieb sich auf das ganze deutsche Reich erstreckt; derselbe wird in Kürze eröffnet. Als Garantiefonds hat der genannte Verband, der zur Zeit über 5 Millionen Mark Vermögen verfügt, dem Brandversicherungsverein 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

\* — Das Limbacher Stadtparkfest hat sich einen guten Ruf erworben, Humbug und Beutelschneiderei gibt es da nicht. Was man sieht, ist solide, was man genießt, ist gut. Sogar mit warmen Speisen und eisiger Pilsener Urquell wird aufgewartet,

gewiß etwas Seltenes auf einem Festplatz. Dies Jahr soll es nun wieder neue Veranstaltungen geben, man will z. B. ein Stück aus dem nordischen Teil unseres Vaterlandes hierher verpflanzen und hofft die dazu nötigen Originalkräfte zu gewinnen, auch Regelbahnen werden angelegt, ein neues Automatenrestaurant erbaut, kurz alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Neues und Originelles zu schaffen. Wir hoffen, daß dies gelingt und daß das Streben der einzelnen Ausschüsse und des Komitees durch guten Besuch reiche Belohnung findet.

\* — Wünschen St. Michael. Nächsten Montag beginnen hier die vierzehntägigen Gründertage. — In die hiesige Konfirmandensparlasse, welche erst ein reichliches Vierteljahr besteht, sind bereits 205,75 M. von 68 Spatzen eingezogen worden. — Im vorigen Winter wurde die hiesige Kirche mit einer Heizungsanlage versehen, und zwar wurde dieselbe rein aus freiwilligen Beiträgen errichtet. Nachdem eine Anzahl Gemeindemitglieder namhafte Beiträge von 10—50 M. gezeichnet hatten, wurde eine Haussammlung veranstaltet, bei der sich bis auf ganz verschwindende Ausnahmen alle Mitglieder der Gemeinde durch Gaben beteiligten. Auch das Winterschifflein von 10 Pf. fehlte nicht. Außerdem spendete unser Kirchenpatron Se. Durchlaucht Fürst Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg 100 M. zu dem genannten Zweck und eine gleiche Summe Herr Fabrikbesitzer Otto Böhme in Glauchau, so daß die Gesamteinnahme 686,20 M. betrug. Die Kosten der Anlage beliefen sich auf 627,25 M., so daß noch ein kleiner Überschuss für den Heizungsbetrieb übrig blieb. Auch die Heizung selbst wird durch freiwillige Beiträge bestritten durch regelmäßige Kollekten, deren Ertrag im letzten Winter 55,86 M. betrug. Gezeigt ist es ein schönes Zeugnis für den Opfergeist unserer Gemeinde, ein solches Werk lediglich aus Mitteln der Freiwilligkeit zu stande gebracht zu haben. Erwähnt sei noch, daß man mit der Heizkraft des Musgrave-Ostens allgemein zufrieden ist.

Dresden. Rittmeister a. D. Anatol Karl Höhnel nicht verhaftet. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Blätter, daß der Rittmeister a. D. Höhnel, der seit zehn Jahren der Dresdener vornehmen Gesellschaft angehörte und hier eine glänzende Rolle spielte, wegen strafbarer Handlungen auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft zu Dresden in London verhaftet sei und nach hier ausgeliefert werde. Diese Nachricht bestätigt sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nicht. Vielmehr ist der Rittmeister in England Teilhaber eines Geschäfts geworden, das großen Gewinn abwerfen soll. Der Rittmeister, welcher mit der Tochter der Frau von Polenz zu Köhldenbroda verheiratet ist, hofft dadurch seinen Verpflichtungen allmählich gerecht zu werden. Die Verpflichtungen des Rittmeisters sollen sich dem Vernehmen nach auf 200 000 M. belaufen.

Dresden. Der abnorm niedrige Wasserstand der Elbe, hervorgerufen durch die seit Wochen herrschende Trockenheit und Hitze, lockt täglich Hunderte, in der Hauptstadt natürlich Kinder, an, die das weitgehend ausgetrocknete Flussbett, namentlich an der Augustusbrücke, betreten, um den Sand und Schlamm nach verlorenen oder durch Hochfluten angewichneten Schädeln zu durchsuchen. Sämtliche Pfeiler der Brücken, mit Ausnahme des dritten von Altstadt aus gerechnet, sind trocken gelegt und werden jetzt Reparaturarbeiten an ihnen vorgenommen. Das buntbewegte Leben, das sich namentlich in den späteren Nachmittagsstunden im Elbbette an der Augustusbrücke abspielt, wird von Photographen aufgenommen und im Bilde festgehalten und bald werden Ansichtskarten mit derartigen Bildern in den Handel kommen. Mit spitzen Steinen vereinigen viele Knaben ihren Namen an den Pfeilern der Brücke. Große Steine, die sich in der Fahrinne befinden und der Schiffahrt große Hindernisse bilden, werden jetzt entfernt. Hierzu zeigt sich der niedrige Wasserstand sehr dienlich, da die Lüge des selben leicht erkennbar ist. Dem Gaudium der Kinder und Erwachsenen im Durchwühlen des ausgetrockneten Elbbettes ist jedoch seit gestern abend ein Ende gemacht, indem die Brückenspänner und Zugänge zu ihnen abgesperrt wurden, was dem vielfältigen Publikum aber gar nicht gefiel, es gab durch Pfeifen und Rufe seinem Unmut darüber Ausdruck.

Vor empfindlichem Verluste bewahrt blieb durch die Ehrlichkeit eines Schulkindes dieser Tage in Pirna ein auswärtiger Geschäftsmann, der einen größeren Geldbetrag von einem dortigen Bankhaus abgehoben und diesen unterwegs verloren hatte. Da er vielleicht seinen Verlust bemerkte, war das Geld von der Schülerin Johanne Schmidt, die es gefunden hatte, bei dem betreffenden Bankhaus wieder abgeliefert worden, so daß dem Verlustträger sein Eigentum wieder zugestellt werden konnte. — Hoffentlich hat man dem ehrlichen Mädchen den kommenden Finderlohn nicht vorenthalten!

Glauchau. Am Sonntag, 31. Juli, wird hier die 8. Zusammenkunft der ehemaligen Pionier- und Eisenbahntruppen abgehalten, zu der zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen Sachsen erwartet werden.

Limbach. Wegen Lohndifferenzen legten am Dienstag die bei der Telephon-Lieferung beschäftigten 80 Arbeiter (zumeist Italiener) die Arbeit nieder.

Großhesseloher Friedhof. Der Friedhof wurde der Niederlegung ausgesetzt, da er fast tot anstand. Nach der Todesfeier am 1. August ist der Friedhof wieder in Betrieb.

Brandenburg. Ein Brand in der Brandenburger Straße hat einen großen Schaden verursacht.

Wohlthausen. Ein Brand in der Wohlthausener Straße hat einen großen Schaden verursacht.

Königsberg. Ein Brand in der Königsberger Straße hat einen großen Schaden verursacht.

Einsiedel. Ein Brand in der Einsiedeler Straße hat einen großen Schaden verursacht.

Thüringen. Ein Brand in der Thüringer Straße hat einen großen Schaden verursacht.

Stadt am Rhein. Ein Brand in der Stadt am Rhein hat einen großen Schaden verursacht.

Nach C. H. Nach W. J.

play. Dies Jahr  
agen geben, man  
chen Teil unseres  
nd hofft die dazu  
auch Regelbahnen  
tenrestauran er-  
gesetzt, um Neues  
hoffen, daß dies  
zellen Ausschüsse  
ich reiche Beloh-

eln. Nächsten  
montägigen Erte-  
spaskasse, welche  
t, sind bereits  
gt worden. —

egige Kirche mit

war wurde die

errichtet. Nach-

mehrhafe Beiträge

wurde eine Haus-

bis auf ganz

glieder der Ge-

ch das Witwen-

herdem spendete

icht Fürst Otto

100 M. zu dem

Summe Herr

uchau, so daß

ug. Die Kosten

, so daß noch ein

trieb übrig blie-

freiwillige Bei-

kollektien, deren

ff. betrug. Ge-

den Opferinn

lediglich aus

gebracht zu haben.

er Heizkraft des

ist.

D. Maria

verhaftet.

ch die Blätter,

der seit zehn

eßlichkeit ange-

spielt, wegen

Königl. Staats-

verhaftet sei

Diese Nachricht

iger Quelle er-

neister in Eng-

en, das großen

er, welcher mit

Kötzschenbroda

Verpflichtungen

Verpflichtungen

hmen nach auf

je Wasserstand

seit Wochen

iglich hunderte,

an, die das

entlich an der

und Schlam

geschwemmten

Pfeiler der

von Altstadt

werden jetzt

kommen. Das

attlich in den

obette an der

Photographen

en und bald

Bildern in den

verewigen

Pfeilern der

er Fahrrinne

indernisse be-

zeigt sich der

die Lige der

Gaudium der

hlen des aus-

gestern abend

eller und Gu-

as dem viel-

icht gefiel, es

immt darüber

ert blieb durch

er Tage in

in, der einen

en Bankause

eloren hatte.

rt hatte, war

Schmidt, die

en Bankause

Verlustträger

en konnte. —

chen den zu-

ten!

Juli, wird

gen Pionier-

Der zahlreiche

partet werden.

legten am

ung beschäf-

Arbeit nieder.

**Gersdorf.** Morgen Sonntag soll hier das Abschied der ev. Männer- und Junglingsvereine des siedertreibischen Kreises abgehalten werden. Zu diesem Kreise gehören die Vereine von Gersdorf, Hartenstein, Hohenstein-Ernstthal (2), Höhendorf, Leichtenstein (2), Oelsitz (2), Sollberg und Wildenfels. Das Fest wird in einem Gottesdienst 1/3 in der Kirche und der im Saal des "Zum grünen Thal" 4 1/2 Uhr beginnenden Nachversammlung mit Ansprachen, Posauinen- und anderen Vorträgen bestehen.

**Holsatz i. Ergeb.** Am 20. d. M. nachmittags wurde der 58 Jahre alte Handarbeiter Grüner aus Niederlungwitz bei Glauchau auf dem Felde hiesiger Flur tot aufgefunden, polizeilich aufgehoben und nach der Totenhalle des Friedhofes gebracht. Nach ärztlichem Gutachten ist der Tod infolge Herzschlages eingetreten.

**Tharandt.** Ein 5jähriges Kind fiel hier in ein Gefäß mit siedender Stärke und wurden demselben Gesäß und Oberschenkel schwer verbrüht.

**Brand, Sa.** An der Parade der Bergleute am Streittag nahmen ungefähr 1000 Personen teil. Dieselben formierten sich in fünf Abteilungen und 35 Zugaben.

**Röchitz.** In Taura wurde am Dienstag abend ein 30. Lebensjahr siebender Greis festgenommen, weil ihm zur Last gelegt worden ist, sich nach § 178, 3 des Reichs-St. B. vergangen zu haben. (?)

**Taupersdorf.** Tot aufgefunden wurde Mittwoch abend das vierjährige Söhnchen des Steinarbeiters Berthold hier. Der Kleine wollte sich eine Schaufel ausmachen, geriet dabei mit dem Kopfe in eine Schlinge des Seiles, konnte sich nicht mehr herausarbeiten und mußte ersticken. Die tiefbetrübte Familie wird allgemein bedauert.

**Adorf.** In der abgebrannten Michaeliskirche wurde mit der Schuttabräumung begonnen. Auf die Zutatförderung der Gloden ist man allgemein gespannt, sie sind noch in einer einzigen durch und auch glühenden Glassche vergraben.

## Aus Thüringen.

**Pößneck.** In benachbarten Orte Schweinitz fiel vor gestern der 3 1/2-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Strauß in einen nicht überdeckten Fischloch und ertrank. Die Eltern erließen damit ihr einziges Kind.

## Allerlei.

**Köln.** Als im benachbarten Mühlheim ein Betrugs mehrfach vorbestrafter Mensch wegen desselben Delikts in fünf Fällen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, stützte er nach Schluss der Verhandlung auf den amtierenden Richter und verlehrte diesen durch mehrere Schläge auf den Kopf nicht unerheblich. In weiteren Tätschlichkeiten wurde der Wüterich, der bereits einen Stuhl gegen den Richter und die Schöfften aufgehoben hatte, durch hinzulegende Polizeibeamte verhindert.

**Eine grauenhafte Bluttat,** die die Gemeinde der Bürgerschaft in hochgradige Erregung versetzte, ereignete sich in der Nacht zum vergangenen Sonntage in Düsseldorf. Dort wurde der auf der Ulmenstraße wohnende Maurer Becker vom seinen drei Neffen, den wegen Roheitgezess mit Gucht-haus vorbestraften Gebrüdern Albert, Otto und Gustav Geschwandter, in seiner Behausung überfallen und in bestialischer Weise ermordet. Die Mörder brachten ihrem Opfer furchtbare Schnitt- und Stichwunden bei; der Leib wurde ihm teilweise aufgeschlitzt, sodass das Herz bloßgelegt war und die Einwände herausquollen. Die entmenschten Brüder wurden gleich nach der Bluttat verhaftet. Der Ermordete, der allgemein als ein braver und friedliebender Mann geschildert wird, hinterließ eine Frau, die ihrer Niederkunft entgegenseht und zwei unmündige Kinder. Als Motiv der Tat wird Rache an-gesehen.

**In dem Stettiner Vororte Bredow** kamen zahlreiche typhusähnliche Erkrankungen wie im vorigen Jahre vor. Der Grund ist das schlechte Trinkwasser.

**Der schwarze Handlungskreisende.** In Thüringen, so schreibt man der "Handelswacht", traf sich kürzlich eine neue Spezies der an Arten schon jüngsten Familie der Geschäftstreisenden — einen schwarzen Kollegen. Es war ein Mitglied der blak genty, ein veritable Reger. Bei dem Anblick dieses, mit dem bekannten Rassengeruch bevorzugten Zeitgenossen, konnte ich mir das Habische "Es ist erreicht" nicht verkneifen; bringt doch die Dresdner Tabakfirma, die diesen amerikanischen Rigger auf die Reise schickte, wieder eine Abwechslung in die bunte Schar der reisenden Jünger Merkurs. Haben schon viele Firmen mit anerkennens-

wertiger Struppellosigkeit die sogenannte Reisedame geschaffen, durch die eine gewisse Romantik des Reiselebens wieder neu belebt wird, so eröffnet sich mit Anstellung dieses dunklen Herrn eine ganz neue Perspektive. Ich glaube, es dauert nun nicht mehr lange, so lesen wir im V. T. e tutti quanti folgendes:

"Reisender gesucht usw. usw. Aschantine oder Fitzchi-Insulaner bevorzugt" oder aber, wenn auch das nicht mehr zieht: "Fongleur, Schlangenmensch, Bauchredner zum Besuch der Kundschaft gesucht. Muß sich verpflichten, nach Erhalt eines Auftrages kleine Privatvorstellungen vor dem Besteller und dessen Familie zu geben. Offerten unter "Geschäft um jeden Preis" eingreichen." Na, nur so weiter.

**Von ihrem vierjährigen Kind in den Feuertod getrieben** wurde die Bauersfrau Hiebel in Obergloernbach bei Freising in Oberbayern. Das Kind kam zur Mutter und erzählte, daß es auf dem Dachboden angezündet habe. Frau Hiebel eilte sofort an die bezeichnete Stelle, wo das Feuer schon daran um sich gegriffen hatte, daß sie nicht mehr zurück konnte und in den Flammen umkam. Nur noch die verholte Leiche wurde aus dem abgebrannten Anwesen hervorgeholt.

**Neisse.** Auf dem Fußartillerie-Schießplatz bei Thorn hantierte eine Anzahl Soldaten von dem in Neisse garnisonierenden 6. Fußartillerie-Regiment mit einem Blindgänger, als plötzlich die Granate explodierte. Zwei Soldaten erlitten schwere, mehrere andere leichtere Verletzungen.

## Bunter Feuilleton.

**Ein Drama vor dem Untersuchungsrichter.** Eine blutige Szene spielte sich dieser Tage im Bureau des Untersuchungrichters von Regalbuto bei Palermo ab. Eine junge Bäuerin, Vita Pietra Santa, hatte ihren Verführer, Vito Lamberti, zur Anzeige gebracht, weil er sie unter Anwendung von Gewalt geschändet und sich dann geweigert hatte, sie zu heiraten. Der Richter stellte dem versuchten Mädchen, das demnächst Mutter werden wird, den Verführer gegenüber und hoffte, ihn verlassen zu können, sein Verbrechen wieder gut zu machen, was natürlich nur durch die ersehnte Heirat geschehen konnte. Als die Bäuerin ihren Geliebten erlöste, fiel sie ihm sofort um den Hals und rief: "Nicht wahr, Du heiratest mich?" Als der junge Mann aber sie so zurückstieß, zog sie aus ihrem Mieder einen Revolver. Der Schuß ging jedoch nicht los. Lamberti's Schwester, die gleichfalls zugegen war, hatte mit ihrem Körper den Bruder geschützt und der Vita Pietra Santa die Waffe entrissen. Nun stützte sich aber der Vater der letzteren, der seine Tochter begleitet hatte, mit einem Dolch in der Hand auf den Verführer. Lamberti's Schwester, die den Bruder von neuem zu schützen suchte, fing den Dolchstich auf und sank mit durchbohrtem Leib leblos zu Boden. Wahnsinnig vor Wut stürzte sich der Mörder auf sie und brachte ihr noch mehrere Stiche am Kopfe, am Busen und am Unterleib bei. Das Drama hatte sich so rasch abgespielt, daß der Richter und sein Schreiber nicht einschreiten konnten. Der Schreiber eilte ans Fenster und rief um Hilfe. Vita Pietra wurde festgenommen. Der Mörder aber war bereits entflohen.

**Ein Gefängnis als Klubhaus.** Der Staat Michigan behandelte seine Straflinge mit einer zarten Rücksicht, die selbst in den Gefängnisannalen der Vereinigten Staaten wahrscheinlich ihresgleichen nicht hat, obwohl sie doch so reich an eigenartigen Straforschriften sind. In Michigan ist nicht nur die Todesstrafe abgeschafft; von dem Gefängnis, in das man kann nicht anders lagern — die "Herrnen" Verbrecher eingeladen werden, wie eine Schilderung entwiesen, die es eher als ein schönes Klubhaus erscheinen läßt. Es ist z. B. den Gefangenen erlaubt, Sportheilungen zu bilden, mit anderen Organisationen Wettkämpfe zu veranstalten — die Spiele finden natürlich innerhalb des Gefängnisses statt —, Lyceen, Diskussionsclubs und Theatergesellschaften zu bilden, und man hat sogar einen Circus zur Belustigung der Straflinge. Über das Staatsgefängnis in Jackson erfreut sich auch einer von Straflingen geleiteten Zeitung, die jetzt 1. Jahrestagsnummer herausgegeben hat. Der Ertrag, der von den 700 Straflingen geteilt wird, muß beträchtlich sein, denn die Eigentümer besitzen die Betriebsanlagen ganz frei und schuldenfrei und liefern Beiträge ohne Honorar. Unter den Abonnenten befinden sich viele frühere Straflinge und andere Personen aus ganz Michigan. Alle 700 Insassen des Gefängnisses sind derselbig, Beiträge zu liefern. Die Zeitung, die sich "Groden Out" nennt, schlägt in dem Beitragsetext einen sehr gehobenen Ton an. "Dem großen Publikum wollen wir sagen, daß der einzige Zweck, zu dem der "Groden Out" begründet wurde, in dem Seiten der Justiz diesen Gefängnissen gehegte Wünsche besteht, sich auf eine höhere geistige und erzieherliche Grundlage zu stellen, wie sie gewöhnlich in Strafanstalten zu finden ist, und so weit wie möglich den guten Willen jener Gesellschaft zu gewinnen, der

wir durch unsere Handlungen Unrecht zugefügt haben, ein Unrecht, möge wir jetzt bauen müssen." Diese Nummer des "Groden Out" berichtet dann erschöpfend über die Entlassungen, Verhöre, Todesfälle und Krankheiten der Gefangenen, über einen Wettkampf wegen der Championship im Baseball und über einen Besuch des Circus Barnum u. Bailey, "der so großartig war, daß es schade wäre, die Einzelheiten zu wiederholen."

## Kirchliche Nachrichten

für Hohndorf.

Dom. 8. p. Trin. vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Römer 8, 6—9). — Sonn. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Ja der Zeit vom 11. bis mit 17. Juli wurden

getauft: Emil Alfred, des Franz Emil Siebel, Bergmann, S. — Frieda Elli, des Ernst Emil Böhm, Bergmannsfeld, L. — Clara Elisabeth, des Robert Bruno Erhard, Bergmann, L. —

gekrönt: Bruno Louis Wohlfahrt, Bergmann hier, mit Wida Camilla Härtel hier. — Ernst Arno Dietel, Bergmann in Delitzsch i. L., mit Marie Hedwig Härtel hier.

beerdigt: Albert Georg, des Friedrich Richard Edelmann, Bergmanns hier, S. 1. J. 9. M. L.

## Kirchliche Nachrichten

für Wilsen St. Jacob.

Am 8. Sonntag v. Trin. 24. Juli 1904 9 Uhr Predigt-gottesdienst: Matth. 21, 28—31.

Montag den 20. Juli, abends 1/9 Uhr Bibelstunde in der Schule: Jakobus 4, 11 f.

## Kirchliche Nachrichten

für Wilsen St. Michael.

Sonntag, den 24. Juli, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 21, 28—31). Nach. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

## Telegramme.

Handschreiben.

Karlsruhe, 23. Juli. Der Großherzog von Baden richtete anlässlich des Zustandekommens der Verfassungsreform ein äußerst gnädiges Handschreiben an Staatsminister von Brauer, in welchem er das Entgegenkommen den Landtages sehr anerkennt.

Unruhen.

Triest, 23. Juli. Auf dem Piazza Grande kam es gestern abend zwischen Zivilisten und der Polizei zu einem starken Zusammenstoß.

## Volksfest Lichtenstein.

Gasthaus zum "Roten Ochsen" (Tyrolier Weinstübl').

Heute Sonntag

## Grosses Weinschoppenfest

(Schoppen nur 25 Pf.)

Flaschenweine in bekannter Güte.

Schnellige Bedienung. Angenehmer Aufenthalt.

Rendez-vous aller Freunden u. Einheimischen.

Es lädt ergebnist ein

Der Wirt.

## Modes' Gasthof, Rödlich.

Heute Sonntag

## Grosses Gartenfest

mit Unterhaltungsmusik.

Bei eintretender Dunkelheit Illumination mit Feuerwerk.  
Mit diversen Speisen und Getränken, Kaffee und  
Kuchen, ff. russ. Salat etc. werde bestens aufwarten.

## Morgen Montag Schlachtfest.

Es lädt hierzu freundlichst ein

C. Modes.

Heute und folgende Tage  
so lange Vorrat reicht!

## GROSSE SOMMERMESSE!

im Warenhaus

## S. M. Tobias

ZWICKAU, Hauptmarkt 8.

Räumungsverkauf sämtl. Sommerwaren u.  
zu außerordentlich herabgesetzten Preisen!

Auf sämtliche

Stückwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe,  
Bettfedern, Linoleum, Gardinen, Blusen,  
Bettzeugen etc.

während der Sommermesse 10 Proz. Rabatt.

3000 schöne Waschstoffreste, 2 Meter nur 58 Pf.

Laufende schöne Mädchen-Hängeschränke  
groß und klein, durchweg nur 58 Pf.

10000 Sommer-Waschkleider  
richtig billig, 1 Kleid nur 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mark u. s. w.

Wollmusselin- und Satin-Kleider,  
weisse durchbrochene Kleider  
bedeutend im Preise zurückgesetzt.

1 Partie schöne Tüll-Damenkragen  
nur 45 Pf.

500 schön gearbeitete Frauen-Hausjoden,  
Stück nur 95 Pf.

Grosser Posten einzelner weisser Damenhemden,  
viele einzelne Wischtücher bedeutend unter Preis.

Viele Bettzeug- und Halblamareste,  
Gardinenreste, Handtücherreste sehr billig.

Nicht versäumen Sie nicht, die Sommermesse  
im Warenhaus S. M. Tobias, Zwickau,  
Hauptmarkt 8, zu besuchen! Sie erhalten sich  
viel Geld!

Jetzt ist die günstigste Zeit, wirklich  
billig einzukaufen!

## Lyon Nahre

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei Albin Zahl, Glashauerstr.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei Max Meier, Teichplatz.

Hierdurch zur Kenntnisnahme,

dass ich von jetzt ab Beun-

berg Nr. 3 wohne und em-

pflehe mich bei allen vorkommen-

den Schuh- u. Stiefel-

Reparaturen zu billig-

sten Preisen.

Hochachtend

Eduard Oeser, Schuhmacher.

Meine beiden

großen Pferde

verlaufe ich wegen Aufgabe der

Landwirtschaft billig.

G. A. Bahner.

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Frau Otto, Helsbrücke, 1 Et.

Einen tüchtigen Fleischergesellen,

der das Landwirtschaftliche mit

versorgen kann, sucht

Ernestine verm. Göthel,

Neudörfel bei Ortmannsdorf.

Erbsen

Ackerspörgel

Senf

Sommerrübsen

empfehlen

Schumann & Schmeisser

St. Egidien.

Feinstes

Nizza-Oliventöl,

p. Pfld. 1.00 u. 1.20.

Echt Weissig,

p. Liter 25 Pf.

Zitronensaft

rein, holtbar, in Flaschen und

ausgewogen, empfiehlt

Drogerie zum Kreuz.

Curt Lietzmann.

Pfunds condensirte Dresden Milch

Marke Silberkrug mit Patent Öffner

Beste Kindernahrung.

Durchaus haltbar u. vollrahmhaftig.

Zu haben in Lichtenstein-

Gallenberg u. Hohndorf in Apo-

teken, Drogen- u. Kolonial-

waren-Handlungen.

Zur Herstellung

erfrischender Getränke:

Weinstein säure

Bittonen säure

dopp.-Sohlens. Natron

Brausepulver

Bittonen saft

gar. reiner Himbeer saft.

Drogerie und Kräuter gewölbe

zum roten Kreuz

Curt Lietzmann.

Mittels Straßenschilder-

farten, Universal-Radsport-

Farten etc.

empfiehlt bestens

Eugen Berthold.

## Café Pulvermühle.

Heute Sonntag, von abends 6 Uhr ab  
musikalische Unterhaltung,

wobei ich nur mit guter und schmackhafter Backware auf-

warten werde. Hochachtungsvoll Kurt Zimmermann.

N.B. Mein hausbackenes Brot bringt

ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Dienstag, den 26. dts. Ms.

## Kaffee-Schmaus.

Der Obige.

Verreist bis mit 16. August:  
Augen- u. Ohrenarzt Dr. Zetsche, Zwickau.

## Friedrich Meyer

Grosses Geschäft Zwickau Gegründet 1851

offeriert für

## Ball-Toiletten

Tanzstunden-Kleider  
Braut- u. Hochzeitstoiletten:

Leichte glatte Seidenstoffe

für junge Mädchen Meter von Mk. 0.75 an

Gemusterte Seidenstoffe Meter von Mk. 1.00 an

Schwere Damaste, Brocate und Samete

für Gesellschafts- und Ball-Toiletten, Meter von Mk. 3.00 bis 15.00

Lyoner Seiden-Mousselin und Lyoner Seiden-Gaze Meter von Mk. 2.00 an

Tüll, glatt und gemustert, 110 cm breit Meter von Mk. 2.00 an

Seiden-Chiffons in allen Farben Meter von 1.10 an

Halbfertige Japon-, Chiffon- und Tüll-Roben von den einfachsten bis elegantesten Genres.

Zu Unterkleidern geeignet:

Seldentaffeta Meter Mk. 1.50

Gloria 120 cm breit Mark 2.00 in allen Farben.

Weisse glatte Seiden-Stoffe für Braut-Kleider in Weisse Damassé-Seiden-Stoffe

herrlicher Auswahl.

Von 100 eleganten neuen abgepassten Ball-Roben die Wahl.

Immer ca. 2000 moderne Seidenstoffe auf Lager.

## Spezial-Seiden-Abteilung

## Friedrich Meyer

Wilhelmstrasse 15/17. Marienstrasse 16/18.

## Todes-Anzeige.

Freitag früh 3 Uhr verschieden sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau

Emma Lina Schwalbe geb. Bauer,

in ihrem 28. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, schmerzerfüllt an Hohndorf, am 23. Juli 1904.

Der trauernde Gatte Richard Schwalbe nebst Kind zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

nühle. ab  
haltung.  
itter Ware auf.  
urt Zimmermann.  
Brot bringe

maus.

Der Obige.

August:  
rsche, Zwischen.

leyer

Gegründet 1851

zettten

eider  
oiletten:

von Mk. 0.75 an  
von Mk. 1.00 an

x. 3.00 bis 15.00  
er Selden-Gazen  
von Mk. 2.00 an

teter von 1.10 an  
Roben  
gantesten Genres.

Meter Mk. 1.50  
in allen Farben.  
Braut-Kleider in  
sicher Auswahl.

oben die Wahl.

auf Lager.

ilung

leyer

asse 1618.

nd ruhig nach  
eliebte Gattin

valbe

nd, schmerz-

nebst Kind  
erliebenen.

mittag 4 Uhr

Bester".

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

54. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 170.

Sonntag, den 24. Juli

1904.

## Zeitgemäße Sonntags-Plauderei.

Lichtenstein, den 23. Juli 1904.

(Nachdruck verboten.)

Die Sumpfblumen des gesellschaftlichen Großstadtlebens gediehen in unserem deutschen Vaterlande am üppigsten in Berlin, das führen uns von Zeit zu Zeit die sich immer wieder dort abspielenden Skandalprozesse beschämend vor die Augen. Die Kreise, in welchen sie sich abspielen, und welche in dem Westviertel der Reichshauptstadt wohnen, gehen mit einem geringhsähigen Achselzucken über diese Vorkommen hinweg, die sich in ihrer Mitte entwickelten, und moquieren sich dann gewöhnlich noch darüber, daß es überhaupt möglich ist, daß so etwas in ihrer höheren Gesellschaftssphäre passieren kann. Dann wird in den Salons dieser Herrschäften eifrig erwogen, wie es möglich war, daß ein solcher Skandal entstehen und ein hochbegabtes gebildeter älterer Herr durch seine leichtsinnige junge Frau, die seine Tochter hätte sein können, auf die schiefste Ebene des Lebens geraten konnte, über die Skrupellosigkeit der Mittel, um sich Geld und Waren zu verschaffen, über das horrende Schuldenmachen, über die leichte Kreditgewährung usw. Man suchte nach den Gründen hierzu und wollte sie nicht finden, obwohl sie in dem gesellschaftlichen Leben des Berliner Westens selbst liegen, denn die darin herrschende Genußsucht, der raffinierte Luxus und der Drang, den anderen immer wieder zu überbieten, sind meist die Veranlassung, auf abschüssige Wege zu geraten, da in den Lebendansprüchen weit über Stand und Mittel hinausgegangen wird. Das war auch der Grund zu dem leichtsinnigen Gebahren des Professoren-paares. Doch sind derartige Vorfälle so allgemein, daß die gesellschaftliche Seite des Vorcommunis viel zu wenig interessant ist, um sich näher damit zu beschäftigen. Etwas anderes ist es aber, wenn man sich die Sache von der wirtschaftlichen Seite ansieht.

Die Berliner hohe Gesellschaft ist heute nach dem Urteilsspruch schnell zur Tagesordnung wieder übergegangen, für sie existiert der Fall nicht mehr, wer aber bezahlt die Rechte desselben? Das ist der werktätige Mittelstand, der Kaufmann und Gewerbetreibende, welcher dem Meyerschen Ehepaar in so unbeschränkter Weise Kredit gewährt und diesem das Schuldenmachen so furchtbar erleichterte. Mit Recht führte der Staatsanwalt aus, daß, wenn den Angeklagten milde Umstände zugebilligt werden könnten, diese nur dadurch gerechtfertigt seien, daß es dem Ehepaar seitens der Kaufleute und Handwerker so leicht gemacht wurde, große Rechnungen aufzunehmen. Es entsprach vollständig der Wahrheit, als er sagte: „Solange die Gewerbetreibenden auf dem Standpunkt des biederem Schuhmachers stehen, der als Zeuge vor Gericht sagte: „wenn es sich um einen Grafen, Baron, Geheimrat oder Professor handelt, so ist eine Kreditgewährung selbstverständlich, bei Menschen mit gewöhnlichen Namen ist es etwas anderes“ — so lange wird ihnen aller Schutz der Behörden nicht helfen können!“ Dieser Auspruch ist voll berechtigt, denn die Verhandlung legte klar zu Tage, wie gern und wie schnell die Geschäftslute Kredit einräumten, um blos für die Ehre zu danken, welche ihnen der Herr und die Frau Professor durch den Besuch ihres Geschäftlokals erwiesen hatten. Wie viele Klagen unserer Gewerbe-stände über schlechten Geschäftsgang usw. dürften auf diese übergroße und überlange Kreditgewährung zurückzuführen sein? Es ist genügend bekannt, daß die Kaufleute und Handwerker gerade über ein lang-jahres Zahlen von Berufständen klagen, von denen man es am allerwenigsten erwartet. Der Titel schlägt sehr oft vor einer Mahnung, denn man will doch den seinen Kunden nicht vor den Kopf stoßen. Es wird fest darauf los eingeschrieben und kommt dann einmal ein Reinfall, so ist das Lamento groß und die guten Kunden müssen unter den schlechten mit leiden. Erst wenn sich der Kaufmann und Gewerbetreibende frei von dem unseligen Verborgensystem gemacht hat, wird er eine bessere Lage des Geschäftsbetriebs feststellen können und soll dieses recht bald geschehen, so muß er sich mit seinen Standesgenossen zusammenschließen, um den Hauptbedrohung unseres heutigen Gewerbeslebens, die Pumpwirtschaft, aus der Welt zu schaffen.

Rusticus.

## Der Stromer.

Novellistische Skizze von S. Halm.

(Nachdruck verboten.)

Um die Mittagsstunde eines schwülen Julitages schlenderte ein junger Mensch müßig durch die städtischen Anlagen. Sein Kleidung wies Defekte auf, die ihn im Verein mit Staub und Schmutz auf den ersten Blick als reisenden Handwerksburschen erkennen ließen. In dem sonnenverbrannten Gesicht hätte sein müder, resignierter Zug wohl Mitleid erwecken können, wenn die grausame Linie um den Mund dem Mann nicht etwas Abstoßendes gegeben hätte.

Offenbar schien dem Menschen daran zu liegen, den Blicken der Menschen auszuweichen; denn er wählte die abseits führenden Wege und wenn ihm doch hin und wieder ein Spaziergänger begegnete, so musterte Jochen, nennen wir ihn schlichtweg bei seinem Vornamen — schon von Weitem mit scheuen, mißtrauischen Blicken.

Mochte eine lange Wanderung nun den Burschen gar so sehr ermüdet haben, kurz, eine am Wege stehende Bank veranlaßte ihn, sich der Länge nach darauf zu werfen, sich den schäbigen Filz unter den Kopf zu legen und die Hände darüber zu verschränken.

Gleich darauf ruhte Jochens struppiger Kopf friedlich schlummernd und schnarchend trotz Mittagsglut und Fliegengesumm unter mitleidig schattenspendendem Sommergrün.

Über dem Weg kam, fein sittsam an der Hand eines fast gekleideten Kinderträumeins, ein kleines Mädchen getrippelt; rosige Pausbäckchen glühten vor Gesundheit und Hitze; neugierige blaue Kinderaugen forschten in jedem Winkel und so entdeckten sie auch schnell genug den schäbigen Schläfer auf der harten Bank.

„Sieh doch, Fräulein, was ist das für ein Mann?“

„Still, Margit, störe ihn nicht, das ist ein armer müder Mann.“

Die Kleine zögerte, offenbar neugierig geworden.

„Aber warum ist er denn müde?“ fragte das Plappermädchen nach Kinderart. „Ist er krank?“ und neugierig entwand sich die Kleine der führenden Hand und schlich zum Schläfer.

„Margit, komm Liebling, wir wollen weitergehen.“

„Aber ich möchte hier bleiben.“

„Aber Margit, Du weilst den armen Mann auf und dann wird er sicher böse.“

„Warum?“

„Weil Du ihn nicht schlafen läßt.“

„Aber man schlaf doch nicht im Freien. Hat der böse Mann denn kein Bettchen?“

„Komm nur Liebling, der Arme ist eben ein Bettler.“

Unterdessen hatte der Stimmenklang doch den Schläfer geweckt; halb ärgerlich, halb verschlafen hatte er sich jedoch weiter den Anschein eines Fest-schlafenden gegeben und so einen Teil des Zwiespruchs belauscht.

Ein harter Zug hatte sich dabei um seinen Mund gegraben und hätte die Kleine, die sich jetzt näher schlich, den Blick gewahren können, der sich unter den geschlossenen Lidern hervorstellte, bemerkte, sie wäre wohl spornstreichs davonlaufen. So aber hörte Klein Margit nicht auf die Bonne und kam näher. Fast forschend, altklug wie zumeist Kinder, die nur mit Großen verkehren, sind ruhten die blauen Augen auf dem staubbedeckten Antlitz.

„Du Mann, steh doch auf! Du darfst hier nicht schlafen. Geh' doch in's Bett!“ klang bescherlich und ein zarter Kinderfinger tippte energisch auf Jochens Knie. Da hatte der Strolch mit jähem Griff auch schon der Kleinen Händchen gepackt.

„Heda, wer bist' denn, kleine naseweise Göhre?“ Des Kindes Mäulchen öffnete sich im ersten Moment des Erstaunens wie zu einem Angstruf; dann aber begegneten die kleinen blauen Augen furchtlos den feindselig spöttischen des Strolches und mit der hoheitsvollen Miene der künftigen großen Dame sagte Margit in kindlich unbehaupter Grausamkeit:

„Unstädige Leute haben ihr Bett und waschen sich. Du bist ganz schmutzig, Mann. Geh nach Haus — ich will hier sitzen — und Fräulein soll mir Geschichten erzählen.“

Jochens Gesicht verzerrte sich flüchtig zur Grimasse; dann fiel sein Blick auf das abseits

mit ängstlicher Miene stehende Fräulein und ein jühes Zucken ging über die vor der Zeit verfallenen Blüte.

„Heda, kennst mich nicht mehr, Marie? Freilich bist eine seine Dame geworden, die dem hochnäsigen Pack seine Göhren grobzüchtig und selbst die seine Dame spielt.“

„Johannes!“

„Aha!“ Der Strolch schlug eine grelle Lache an. „Also doch? Ein siedes Wiedersehen ha? Schämst Dich wohl wegen der Bekanntheit vor dem herrschaftlichen Palz da, was? Wem seins ist denn?“

„Schweig.“

Die grauen Mädchenaugen flehten ängstlich.

„Ich hab mein gutes Brot und wenn ich Dir helfen kann — um unserer Kinderfreundschaft halber . . .“

„Ha ha ha“, höhnisch unterbrach sie Jochen, „Nur darum? Bist Du eine Stolze! Ha ha, und daß Dich diese Arme gehalten haben und ich Dich abgelöst hab wie 'n etten rechten Schatz.“

„Schweig vor dem Kind, ich hab Dich.“

„Sc, so, wegen dem hochnäsigen Fraß? Schau einen nicht so frech an, Du Aß!“ fuhr er das Kind an und mit befriedender Geberde. „Da sei' Dich her Marie und hör zu, was Du aus gemacht hast, Du Feine Du! Weißt noch, als wir uns sagten, wir wollten Mann und Frau werden?“ Er umspannte mit schmerzendem Druck das Handgelenk der Zitternden. „Freilich, damals hatte ich Haus und Hof und Du warst das arme Waisenkind, des Kantors geduldete Nichte; von irgendwoher, nach der keiner fragte, da war ich gut genug. Dann kam das Unglück, der Blitz scherte mit den Hof ein, töte die Mutter; verächtlich war nicht's und ich stand arm da, bettelarm. Mir blieb nichts — nur Du und da. —“

„Johannes!“

„Und da gingst Du mit dem Herrn Schloßwärter auf und davon. Pfui Teufel!“ — er spuckte aus. „Mich litt's halt nicht. Die Stichelreden und das Mitleid! Ich ging auch. Glück hatte ich keins. Ich saß, ich sank. Mädel fand ich allenhalben, so hübsch wie Du keine, aber so falsch schon. Arbeiten mocht ich nicht — wozu? für wen? — Ich stahl; ich kam in's Loch. Ha, ha, da wars sein. Man hatt's hinter den Eisengittern noch besser als hier draußen unter all den zugendhaften Menschen!“ Er lachte hart — gehässig. „Jetzt bin ich grad wieder frei — bis sie mich wieder mal erwischen. Wer ist denn die da?“ Er wies auf das Kind. „Deine wohl nicht, he?“ Mißtrauisch sah er Marie an, „aber doch? Wdr zu sein, solch Puppen.“

„Des Herrn Konsul Töchterchen ist's.“

„So so, und ich dachte schon, so ein Schloßverwalterableger.“

„Pfui!“ Die Tränen traten dem Mädchen in die Augen. „Auf und davon bin ich schon mit ihm. Na ja, 's wird mir zu eng daheim . . .“

„Du“. Margit tippte energisch auf Jochens Arm.

„Was willst?“ knurrte der finster.

„Wist Du ein böser Mann?“ fragte das Kind.

„Freilich, werd's wohl sein müssen!“ brummte er finster, aber es zu ziehen in dem stoppeligen Gesicht.

„Man muß aber gut sein“, belehrte altklug wichtig klein Margit.

„So, wer sagt das?“

„Papa und Mama und Fräulein.“

„S — — o — — Fräulein?“ Zweifel und Freude lag in den zwei Worten.

„Ja, Du kannst Dich auch gewiß noch bessern“, meinte Margit. „Fräulein sagt immer, man muß nur bereuen und dann ist man das nächste Mal auch ganz gewiß artig.“

„So, ganz gewiß?“

Unsicher hob sich Jochen Blick zum Antlitz des neben ihm sitzenden Mädchens. „Glaubst Du das wirklich auch, Marie — daß man noch ein anderer guter Mensch werden kann?“

Stumm nickte Marie. Eine Träne rollte ihr über die Wange. Da erhob sich Jochen hastig. „Ich — ich — ich will jetzt gehen. Marie, entweder Du siebst mich nie wieder oder, oder — ein Würger kam ihm in die Kehle; stampfhaft drückte er Marienches Hand. „Du verstehst mich schon“. Und fort war er. „Fröhlich sah ihm Klein-Margit nach. „Du“, und sie tippte mit dem Finger gegen Fräuleins gesenkten Wangen. „Du, will der sich jetzt waschen gehen?“ Da zog Marie die Kleine an sich. „Ich hoffe es, Herzblatt“ und sie lächelte unter Tränen das unschuldige Kind an.

## Entert.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Lazarus Heinau.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Auch in bezug auf den Familien schmuck hatte es unangenehme Erörterungen gegeben. Beim Tode der ersten Lady Neßlie war derselbe aufbewahrt worden, bis Vivien nach erreichter Volljährigkeit Anspruch darauf machen könnte. Es war aber das Vorrecht und Privileg der regierenden Lady Neßlie, die Juwelen zu tragen und Valérie hatte nicht die Absicht, darauf zu verzichten. Sir Arthur hatte dieser Familienerbstücke einst bei ihr erwähnt und seitdem brachte sie vor Begierde, dieselben zu sehen. Eines Tages sagte sie zu Sir Arthur:

"Ich möchte so gerne die Juwelen einmal sehen, Arthur. Vielleicht ist die Fassung altmodisch und die Steine müssten umgesetzt werden."

Und bald darauf hatte Sir Arthur seine Gattin und Vivien in das Bibliothekszimmer gebeten, woselbst er die Kuis zur Besichtigung aufgestellt hatte. Sie waren nicht mehr berührt worden, seitdem die verstorbene Lady sie geschlossen hatte und die Erinnerung daran stimmte Sir Arthur sehr ernst. Auch Vivien war schmerzlich bewegt.

"Papa," sagte sie, "ich kann hier nichts nützen. Warum liebst Du mich hierher rufen?"

"Ich dachte, Du könneßt Valérie raten, welche Steine anders gesetzt werden müssen. — Du hast so viel Geschmack in solchen Dingen."

"Ich kann keinen Vorschlag machen," sagte Vivien; "es sind meiner Mutter Juwelen. Wenn man mich fragte, würde ich sagen, man sollte sie um ihretwillen lassen wie sie sind."

"Vielleicht hast Du recht," sagte Sir Arthur; aber Lady Neßlie rief rasch:

"Nein. So kann ich sie nicht tragen, sie würden mich nicht kleiden. Diese Perlen müssen als Blumen arrangiert werden und dieser riesige altmodische Rahmen in ein hübsches Diadem."

"Nun, wie Du willst, Valérie," sagte ihr Gemahl. "Während Deiner Lebenszeit darfst Du darüber verfügen. Vivien, möchtest Du Dir etwas davon auswählen?"

Die stolzen dunklen Augen des jungen Mädchens schwammen in Tränen. Es war ihre unausprechlich peinlich, daß, was ihrer teuren Mutter Eigentum gewesen, in Valéries Besitztum übergehen zu sehen. Sie nahm ein kleines mit Perlen besetztes Kreuzanhänger.

"Als ich meine Mutter zum letzten Mal sah, trug sie dieses. Es wäre vom größten Wert für mich, Papa".

Lady Neßlie bemerkte den weichen Ausdruck in Sir Arthurs Augen.

"So oft er dies am Halse seiner Tochter sieht, wird er an ihre Mutter denken," sagte sie zu sich selbst, mit neu erwachter Eifersucht auf die Tote.

"Sie werden den ganzen Schmuck verderben, wenn sie dies nehmen," sagte sie rasch.

Vivien legte das Kreuz an.

"Ich werde nichts davon nehmen, Papa," sagte sie ruhig, und in der Angst zu verraten, wie tief sie verletzt sei, verließ sie eilig das Zimmer.

Sir Arthurs Gesicht bewölkte sich.

"Das war nicht sehr gutmutig, Valérie," sagte er und schmeichelnd legte sie ihre Hand auf seine Schulter.

"Warte, bis Du hörst, warum ich es tat," sagte sie. "Du weißt nicht, welch weichherziges gefühlvolles Mädchen Deine Tochter ist. Hätte sie dies Kreuz genommen, so würde sie, so oft sie dies getragen, an ihre Mutter gedacht haben und unglücklich gewesen sein; glaube mir, ich tat es in bester Absicht".

Lady Valérie entschuldigte sich weiter, "ich wußte, daß Dich würde mich nicht verstehen — hoffe aber bei Dir Verständnis zu finden. Arthur, wir wollen ihr ein schönes Kreuz machen lassen — dies wird sie freuen."

"Mein geliebtes, großmütiges Weib," sagte der leicht geläufige Baronet, "ich traute Dir kaum so viel Rücksicht zu. Wir wollen sogleich die Bestellung in London machen."

Wenige Wochen später kam ein prächtiges Perlenschalband mit Kreuz für Vivien an, aber sie trug weder das eine noch das andere.

### 11. Kapitel.

"Valérie," sagte Sir Arthur zu seiner Gattin, "hast Du keine Freunde oder Verwandte, die Du gerne einmal für einige Wochen nach England einzuladen möchtest? Es würde mir viel Vergnügen für Dich machen."

Sie saßen traurig um den Kamin im Salon zu Lancerwood und Vivien blickte rasch in Lady Neßlies Züge, als ihr Vater diese Frage stellte — rasch genug, um den Ausdruck der Verlegenheit darin zu entdecken. Valérie errötete und fühlte sich sehr unbehaglich unter Viviens forschendem Blick. Dann wandte sie sich mit sühem Lächeln zu Sir Arthur.

"Du denkst Dir doch immer irgend etwas Ungenehmes für mich aus, Arthur," sagte sie; "aber ich stehe wirklich nicht darauf an, meine Freunde hier zu haben."

Die eigentümliche Betonung ihrer Worte und der flüchtige Blick in Viviens Richtung schienen anzudeuten, daß sie wohl wisse, wie wenig willkommen ihre Freunde hier sein würden. Vivien bemerkte es wohl, ließ sich aber zu keiner Antwort herab. Sir Arthur fuhr fort:

"Lady Smeaton fragte mich neulich, wann wir denn die Freunde und Verwandten der reizenden Lady Neßlie einmal in Lancerwood sehen würden. Vielleicht denkt sie, Du hast gewiß auch irgend einen hübschen, jungen Cousin, der sich mit ihrer Tochter verlieben würde."

"Dies wäre mir leid für ihn," sagte Valérie lächelnd, "er würde ein trauriges Los ziehen."

(Fortsetzung folgt.)

### Bunter Genilletton.

Jährlich 40 000 Korsets verloren. In Paris gibt es große Säle in der Polizeipräfektur, worin die kleinen Fundstücke aufgestapelt sind. Da wird jeder gleich an Stock und Schirm denten. Ja, es werden jährlich einige Gehntausend eingeliefert. Aber das Korsett hält die Sprüche: es werden derselben jährlich an 40 000 verloren, gefunden, der Polizei übergeben. Wie kommt dies? Zwischen zweihunderttausend Frauen und Mädchen gehen jeden Morgen zu ihrer Arbeitsstätte, immer möglichst nett gekleidet, als ging es zur Hochzeit. Den Tag über hindert das Nieder bei der Arbeit, erhöht unnötig und wird deshalb abgelegt. Abends aber haben die meisten Arbeiterinnen solche Eile, daß sie das unbedeckte Ding nicht wieder anlegen, sondern, in eine Zeitung gewickelt, mitnehmen, um es im Omnibus, auf der Stadtbahn, dem Seindampfer liegen zu lassen und zu vergessen.

Kampf mit einem angeschossenen Reiler. Weidmannsheil, aber beinahe Weidmannsunheil ist jüngst einem Nimrod namens Biehly im Wald von Dürrenenzen im Elsass widerfahren. Morgens 5 Uhr traf er auf der Jagd einen Ginganger, ein Wildschwein, das sich vereinzelt untertreibt und deshalb noch gefährlicher ist als die Wildschweine in Rudeln. Mit einem wohlgezielten Schuß sandte der Jäger dem Vorsteiter eine Kugel zwischen die Rippen. Obwohl der drei Zentner schwere Reiler dadurch eine schwere Verlehung erlitten hatte, wandte er sich dennoch sofort gegen den Schläger und warf ihn, ehe er einen zweiten Schuß abgeben konnte, zu Boden. Nun entstand ein Kampf auf Leben und Tod. Der angegriffene Jäger wehrte zehn Minuten das wütende Tier geschickt ab, welches auch durch den Schuß viel von seiner Kraft eingebüßt hatte. Während des Ringens und während er auf dem Boden lag, gelang es dem Jäger, wieder einen Schuß abzugeben. Doch auch diese Kugel vermochte das Tier noch nicht unschädlich zu machen. Nun rief Herr Biehly aber doch nach seinem Jagdgrossen, der zum Glück nicht weit entfernt war. Während dieser herbeieilte, konnte sich Biehly erheben und feuerte nun einen dritten Schuß auf den Ginganger ab, der tödlich wirkte.

### Briefkasten.

**Q. in Q.** Warum sollte der Briefkastenonkel gerade Ihnen keine Antwort erteilen. Sie haben sich ja durch Einsendung der Abonnementsquittung als Abonnent unserer Zeitung erwiesen. — Zur Bereitung eines magenstärkenden Likörs nimmt man 150 Gramm frische, zerkleinerter Zitronenschalen, 90 Gr. zerstoßenes Binnat, 30 Gr. zerstoßenes Salbei, 30 Gr. zerstoßene Lavendelblüten und 30 Gr. ganze Nelken, mischt alles gehörig zusammen und übergießt es mit Spiritus, worauf man es 8 Tage lang stehen läßt, dann 10 Kilogr. Spiritus und 8 Kilogr. Wasser zusetzt, hierauf 8 Kilogr. abdestilliert, noch einen Syrup, welcher aus 4 Kilogr. Zucker, 2 Kilogr. Wasser, sowie 3 Kilogr. Rosenwasser bereitet wird, zugibt, und endlich mit Heidelbeeren durchsiebt. Wer eine kleinere Quantität herstellen will, nehme eventl. nur den zehnten Teil der angegebenen Quanten.

### Humoristisches.

**Zoologisches.** Lehrer: "Ist der Elefant ein nützliches Tier oder ein schädliches?" Schüler: "Ein lädliches" Lehrer: "Warum?" Schüler: "Weil aus seinen Zähnen Klaviertasten verfertigt werden." (Meggend. Blätt.)

**Ein guter Arzt.** Dame: "Ihr Neffe muß ein sehr guter Arzt sein, Herr Sanitätsrat. Er hat mir erzählt, daß ihm noch niemals ein Patient gestorben ist." Rat: "Na ja, gnädige Frau, unter uns gesagt: — Er hat nämlich noch keinen gehabt."

**Vor Gericht.** Zwei Advokaten sind in Streit geraten: "Für einen Advokaten haben Sie viel zu lange Ohren, mein Herr!" — "Und Sie, mein Herr, haben für einen Esel viel zu kurze!"

**Telegramm aus einem Kurort.** Lieber Mann! Rheuma, Gelb, Töchter — alles los geworden.

### Lebensfrüchte.

Proben gibt es zwei, darinnen sich der Mann bewähren muß: Bei der Arbeit recht beginnen, beim Genießen recht Schluss. Gelbel.

Empfehle nur in solider, selbstfabrizierter Ware:



Starke Arbeitschuhe . . . .	M. 5.00
Herren-Zugsstiefel . . . .	5.75
- Triumpfschnallenstiefel . . . .	6.50
- Zugschuhe . . . .	5.25
Damen-Hausschuhe . . . .	2.00
Lederpantoffeln . . . .	2.25
Filzpantoffeln . . . .	1.20
Sammelpantoffeln mit Ledersohlen . . . .	1.40

Gord-Pantoffeln von 40 Pfg. an; degleiche alle anderen Sorten

### Schuhwaren,

Holzschuhe und Holzpantoffeln, Segeltuchschuhe empfehlt billig

**Karl Weigelt, Kirchgasse 7,**

Schuh- und Pantoffelfabrikation.

### Zolldeclaracionen

find zu haben in der Tageblatt-Druckerei.

### Sämtliche Bedarfsartikel

für

### Amateur-Photographen

empfiehlt

Drogerie "zum Kreuz".

**Curt Liegmann.**

## Sonnenschirme

hübsche aparte Neuheiten, empfehle ich in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Eugen Berthold, Callenberg.**

### Dachpix

Vertreter und Lager für Lichtenstein C. u. Umgegend nur bei

**Ernst Bernhardt, Dachdeckungs-Geschäft, Lichtenstein, Bleichgasse 3.**

Desgleichen empfehle ich **Dachpappen** bester Qualität.

**Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.**

Im loß allen Materialwaren und Leinenwaren wird geworben.

**Robert Vogel, Jägerstraße 1.**

Überzeugt mit der Schuhmarke "Elephant".

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver

„Elsenbein-Seife“ Marke Elephant“

und „Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.“

Im loß allen Materialwaren und Leinenwaren wird geworben.

**Robert Vogel, Jägerstraße 1.**

Überzeugt mit der Schuhmarke "Elephant".

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver

„Elsenbein-Seife“ Marke Elephant“

und „Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.“

Im loß allen Materialwaren und Leinenwaren wird geworben.

**Robert Vogel, Jägerstraße 1.**

Überzeugt mit der Schuhmarke "Elephant".

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver

„Elsenbein-Seife“ Marke Elephant“

und „Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.“

Im loß allen Materialwaren und Leinenwaren wird geworben.

**Robert Vogel, Jägerstraße 1.**

Überzeugt mit der Schuhmarke "Elephant".

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver

„Elsenbein-Seife“ Marke Elephant“

und „Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.“

Im loß allen Materialwaren und Leinenwaren wird geworben.

**Robert Vogel, Jägerstraße 1.**

Überzeugt mit der Schuhmarke "Elephant".

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver

„Elsenbein-Seife“ Marke Elephant“

und „Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.“

Im loß allen Materialwaren und Leinenwaren wird geworben.

**Robert Vogel, Jägerstraße 1.**

Überzeugt mit der Schuhmarke "Elephant".

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver

„Elsenbein-Seife“ Marke Elephant“

und „Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.“

Im loß allen Materialwaren und Leinenwaren wird geworben.

**Robert Vogel, Jägerstraße 1.**

Überzeugt mit der Schuhmarke "Elephant".

„Bleib mir treu“ Veilchenseifenpulver

„Elsenbein-Seife“ Marke Elephant“

und „Ganzthor & Sonnen Materialwaren und Leinenwaren.“

1904

**Saison-Annoncen**

1904

enthaltend hervorragende Ausflugsorte von Lichtenstein-Gallenberg, sowie von Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung.

**Gasthof zum goldenen Stern, Rüsdorf**

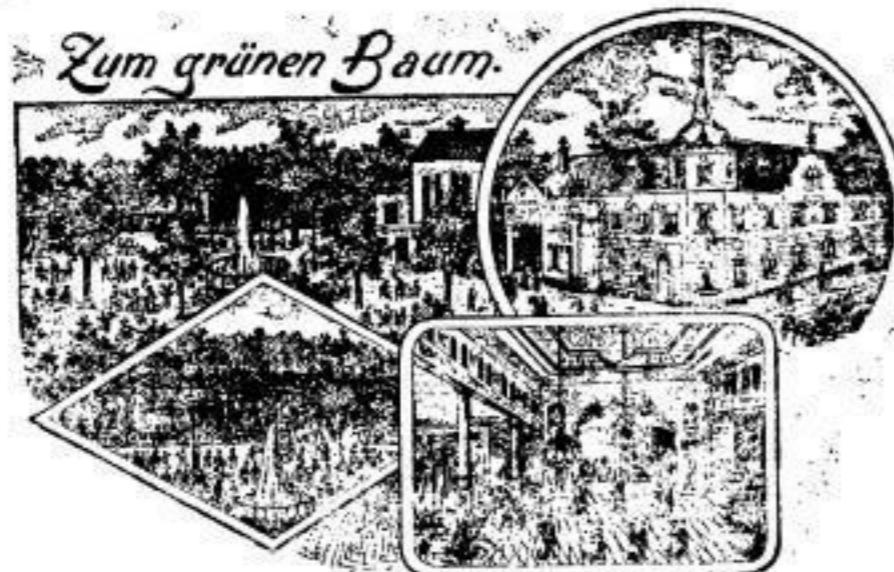
→ Besitzer: Ernst Gläser. →

Meine

geräumigen Lokalitäten mit schönem Ballsaal,  
sowie schattigen Gärten mit Veranda bieten angenehmen Aufenthalt und halte ich dieselben  
allen werten Ausflüglern, Gesellschaften u. freudlich empfohlen.

Mit hochfeinen Biere und anderen Getränken, sowie warmen u. kalten Speisen  
zu jeder Tageszeit werde bestens aufwartet.

Hochachtungsvoll D. C.

**Zum grünen Baum.**

**Gasthof zum grünen Baum, Albertsthal - Glauchau**  
hält seine hohen, rauchfreien Lokalitäten mit großem Konzert- und Ballsaal und  
großem schattigen Konzertgarten u. bei anerkannt guter Bedienung allen  
Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Gustav Völkner.

**Pitschel's Gasthof, Mülsen St. Jacob**  
hält seine geräumigen Lokalitäten gehörten Vereinen, Ausflüglern bei Aufführung von  
Festfeiern usw. bestens empfohlen.

**Grosser Theater- und Ballsaal.**  
Schattiger Garten. — ff. Speisen. Gut gepflegte Biere.

■ ■ ■ **Grosse Ausspannung.** ■ ■ ■ Hochachtungsvoll E. Pitschel.

**Otto Ullrichs Restaurant,****Mülsen St. Micheln**

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten allen Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern,  
Radfahrern usw. zu feierlichem Besuch.

■ ■ ■ **ff. Biere.** ■ ■ ■ **Gute Bewirtung.** ■ ■ ■ Hochachtungsvoll Otto Ullrich.

**Gasthof „Stadt Chemnitz“,  
Glauchau.**

■ ■ ■ 10 Minuten vom Bahnhof. ■ ■ ■ 10 Minuten vom Bahnhof.  
hält seine geräumigen, neu renovierten Lokalitäten, sowie Fremdenzimmer allen  
Vereinen, Ausflüglern, Radfahrern u. bestens empfohlen. Hochachtungsvoll Paul Beyer.

**Schützenhaus Mülsen St. Jacob**

Halte meine der **Lokalitäten** mit **schönem Gesellschafts-Saal**  
geehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll Max Schubert.

■ ■ ■ **Waldesruhe Oelsnitz i. E.** ■ ■ ■  
Herrlichster Ausflugsort. Direkt am Walde gelegen.  
hält sich geehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.  
■ ■ ■ **Gut gepflegte Biere.** ■ ■ ■ **Folte Bedienung.** ■ ■ ■ Hochachtungsvoll Hermann Hempel.

Teleph. Nr. 17. **Waldschlösschen am Höhlteich, Oelsnitz i. E.** station.  
Großes komfortables Gasthaus und Garten-Etablissement, herrlich am Walde gelegen.  
Reizende Gärten u. Parkanlagen, Sonderteich, Kolonaden, Veranda, Lauben, Tanzsalon,  
Orchester, Gesellschaftszimmer, Pianinos, Ausspannung.  
Anerkannt gute Küche und Keller. Schöner Ausflugsort.  
Empfiehlt mein Etablissement geehrten Herrschaften, Vereinen und Gesellschaften.  
Ergebnis E. Drechsel.

**Es ist unmöglich,**

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen  
Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

**Original-Teerschwefel-Seife**

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann und Co. Berlin N.W., v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pro Stück 50 Pf. bei  
Apotheker P. Aster.

**Anzüge,**

Maassarbeit, sowie Lager fertig  
in eleganter Form und solider  
Ausstattung für

**Herren, Knaben und Kinder**

empfiehlt zu den billigsten aber  
festen Preisen

**Arthur Stemmler,**

Mülsen St. Jacob 144.

**Bezaubernd**

Ist ein zartes, reines Gesicht,  
zoliges, jugendliches Aussehen,  
weiße, sommertreue  
Haut und blendend schöner  
Teint. Alles das erzeugt die  
ärztlich empfohlene

**Lana - Seite**

Schutzmarke RHD.  
von Nahm & Gasselbach, Dresden.  
2 Stück 50 Pf. bei Curt Viehmann, Drogerie, Alban Thuh, Zeilehbg. und Albin Eichler, Seifenf.

**Geodätisch-technisches Bureau****Glauchau****Bermessungen aller Art**

Fr. König, Ingenieur,  
staatl. gepr. u. verpf. Geometer.

**Strickmaschinen**

in nur bester Ausführung liefern unter Garantie  
Nadolph & Thiele,  
Hohenstein-E.

**Erbföhnlle Voigtlaide**

\* \* \* Neuerbaut. \* \* \* \* Beliebter Ausflugsort. \*

Herrlich in der Nähe des Klumpenwaldes gelegen mit  
Aussichtsturm und schönem Ballsaal, empfiehlt seine der Neuzeit entsprechenden geräumigen Lokalitäten zum angenehmen Aufenthalt.**Gute Speisen und Getränke.**

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein Bruno Steinert.

**Gasthof Deutscher Kaiser,**

Mülsen St. Jacob.

hält seine geräumigen Lokalitäten mit Ballsaal allen Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern, Radfahrern usw. bestens empfohlen.

**Gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.**

Hochachtungsvoll Richard Wolf.

**Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob**

hält seine umfangreichen, neuzeitlich eingerichteten

**Lokalitäten mit grossem Ballsaal**

zu glänzendem Besuch bestens empfohlen.

Vorzügliche Speisen. ff. Biere und Weine.

Hochachtungsvoll Albin Weiß.

**Meisterhaus Hohenstein-Ernstthal.**

Besitzer: Hermann Rudolph.

Großes bürgerliches Bierlokal inmitten der Stadt in nächster Nähe des Marktes, empfiehlt seine aufs feinste renovierten geräumigen Lokalitäten

mit franz. Billard, Piano, Polyphon.

Anerkannt gute warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Vorziiglich gepflegte Biere u. Weine. Flotte Bedienung.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

**Restaurant Belvedere u. Bastei, Zwickau**

hält seine geräumigen Lokalitäten mit großem, neuen Saal gechren

Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern, Radfahrern usw. bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Julius Seltzert.

**„Meisterhaus“, Glauchau.**

Schönkes Saal-Etablissement (2 Säle) —

größtes Lokal am Platz, hier: stets den besten Aufenthalt.

Hochachtungsvoll M. Wolter.

**Gasthof Haltestelle, Thurm**

Sehr schöner Ausflugsort empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten nebst neu renoviertem Ballsaal gechren

Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern, Radfahrern usw.

Für ff. Speisen und Getränke ist jederzeit gesorgt.

■ ■ ■ Spezialität: Thurmmer Weise. ■ ■ ■

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein Otto Mann.

geschossenen  
he Weidmanns-  
ens Biehly im  
i widerfahren.  
ogd einen Ein-  
einzelz umber-  
als die Wild-  
gezielten Schuh  
Kugel zwischen  
er schwere Keiler  
hatte, wandte  
ihen und warf  
ben konnte, zu  
auf Leben und  
zehn Minuten  
hst auch durch  
ingebläht hatte.  
er auf dem  
ieder einen  
ugel vermöchte  
achen. Nun  
inem Jagdges-  
entfernt war.  
h Biehly er-  
Schuh auf den

Briefkastennotiz  
Sie haben sich  
esquittung als  
— Zur Ve-  
fförs imm  
zitronenschalen,  
er zerstoßen  
lütten und 30  
zig zusammen  
uf man es 8  
ilogr. Spiritus  
8 Kilogr. ab-  
aus 4 Kilogr.  
Kilogr. Rosen-  
ich mit Heidel-  
ität herstellen  
Teil der ange-

t der Elefant  
es? Schüler:  
n?" Schüler:  
sten: verfertigt  
Plätt.)  
Keje muß ein  
Er hat mir  
n gestorben ist.  
und gefagt — :  
aten sind in  
ten haben Sie  
"Und Sie,  
zu kurze!"  
Lieber Mann 1  
en.  
en:  
en,  
ab. Weibel.  
er Ware:

■ ■ ■ 5.00  
stiefel 5.75  
5.50  
5.25  
2.00  
2.25  
1.20  
1.40

1, empfiehlt bestellt  
e 7,  
"■ ■ ■

ien  
ruckerei.  
iche  
artikel

teur-  
raphen  
ehlt  
n Kreuz,  
gmann.

SLUB  
Wir führen Wissen.

1904

## Saison-Annoncen

1904

enthaltend hervorragende Bierflugsorte von Lichtenstein-Tallnberg, sowie von Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung.

## Restaurant u. Café Centralhalle

Lichtenstein. — Besitzer: Max Albert.

Grosses bürgerl. Bierlokal inmitten der Stadt in nächster Nähe des Marktes! empfiehlt seine

auf feinste renovierten geräumigen  
Lokalitäten mit französ. Billard, Pianino, Polyphon.

Anerkannt gute warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.

~ Flotte Bedienung! ~ Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

5 Minuten v. Bahnhof Hotel Goldner Helm, Lichtenstein-C. Telefon Nr. 19.

hält seinen großen und kleinen Ballsaal, altrenom., groben, schattigen, 2000 Personen fassenden

Konzert-Garten m. Kolonnaden, Garten-Salon u. Kegelbahn geehrt. Vereinen, Ausflüglern u. Schülern bestens empfohlen. Gut gepflegte Biere u. Weine. Anerkannt vorzügliche Küche. Gute Ausspannung.

Hochachtungsvoll C. A. Lorenz.

NB. Den Besuch grösserer Gesellschaften bitte ich höflich durch Telefon oder Postkarte anzumelden.



## Gasthof Deutsches Haus, Hohndorf.

Telefon Nr. 95.

Amt Dörschitz i. E.

Größtes und feinstes Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement.

Großer und kleiner Ballaal.

Modern und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Große Ausspannung.

25 Pferde.

Hält sich geehrten Vereinen und Ausflüglern bei Abhaltung von Ballen u. c. bestens empfohlen.

Hochachtend

Besitzer Louis Wagner.

## Restaurant zur Rümpf, Lichtenstein-C.

Sehr romantisch am Saume der Mümpfswaldung gelegen.

Große freundliche Lokalitäten.

Schattiger Garten.

Grosser Bienenbestand.

Beliebter Ausflugsort für Vereine, Touristen, Schülerklassen u. c. Hochachtend Ferdinand Gimpel.

## Restaurant „Heldbrücke“

Lichtenstein

empfiehlt seine geräumigen, der Neuzeit entsprechenden

Lokalitäten mit schönem Gesellschaftszimmer

ff. Biere. i.

zur gefälligen Benutzung.

Gute Bedienung.

Hochachtend Bruno Wagner.

## Restaurant zur Alberthöhe,

Lichtenstein. ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ Besitzer: Moritz Grosser.

Schönster Ausflugsort. Herrlich am Walde gelegen.

Prächtige Fernsicht vom König Albert-Turm.

Großer Garten, geräumige Lokalitäten, schnelle und gute Bedienung.

Vorzügliche Speisen und hochfeine Biere und Weine.

Für Vereine angenehmster Aufenthalt.

## Etablissement

Schönster und beliebtester

Ausflugsort der Umgebung.



## Küttentmühle.

Herrliche Park-Anlagen, grosser Konzert-Garten, Ballaal.

Bes.: Robert Schäfer

hält sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Café mit reichhaltigem . . .

. . . . . Konditorei-Buffet

zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Otto Engel.

## Café Germania

Hohndorf

Gebäude für den gesamten Tag.

## Hotel z. Sonne, Lichtenstein-E.

Telefon Nr. 18. am Markt. Telefon Nr. 18.

## Renommiertes Haus I. Ranges.

Für Geschäftsreisende, Touristen etc. besonders empfehlenswert.

Fein ausgestattete Fremdenzimmer mit franz. Betten. Korridorheizung.

Gute Küche, reine Weine, hochfeine Biere.

Ausgewählte Frühstück- und Abendkarte. Mäßige Preise.

Haussdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Besichtigung der hier beginnenden unterirdischen Gänge aus Lichtensteins grauer Vorzeit jedermann gestattet.

Hochachtend Richard Hennig.

## Restaurant z. Burgkeller,

Lichtenstein, Badergasse (Inh.: Emil Pessler) hält seine Lokalitäten zum gefälligen Besuch bestens empfohlen.

## Hochfeine Biere und Weine.

## Flotte Bedienung.

ff. kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.

## Restaurant „Bergschlösschen“, Lichtenstein

hält seine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten mit anstehendem Gesellschaftszimmer allen Ausflüglern, Vereine u. c. zur ges. Benutzung bestens empfohlen.

## Gut gepflegte Biere.

## Flotte Bedienung.

Hochachtend Robert Wagner.

Burgkeller Delchnig im Erzgeb. Hotel u. Restaurant mit Ball- u. Gesellschaftssälen Telefon Nr. 47 empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Fremdenzimmer mit elektrischem Licht und Centralheizung zu soliden Preisen, sowie seine eleganten großen und kleinen Täle zur Abhaltung von Familienfeierlichkeiten, Vereinssällen und Versammlungen.

Vorzügliche Küche, reine Weine, bestgepflegte Biere.

Albin Leichsenring.



## Konditorei u. Café August Liesenberg

— Am Markt — Lichtenstein. — Am Markt —

empfiehlt seine komfortabel eingerichteten

## Lokalitäten

gütiger Verpflegung.

Angenehmer Aufenthalt! Vorzügliches Kaffee- u. Teegebäck!

Torten in großer Auswahl! Schokoladen, Bonbons!

Zuckerwaren in diversen Sorten.



## Wagner's Konditorei &amp; Café Germania

„Dälfen St. Jacob.“ Telefon Nr. 52.

In der Nähe des Bahnhofes. — Schönster

Aufenthalt des Müllengrundes.

Halte meine

\*\*\* Lokalitäten \*\*\* zu freundlichem Besuch bestens empfohlen.

Reichl. Konditoreibuffet, ff. Münchner

Spaten, Weine u. c.

Hochachtend Moritz Wagner.